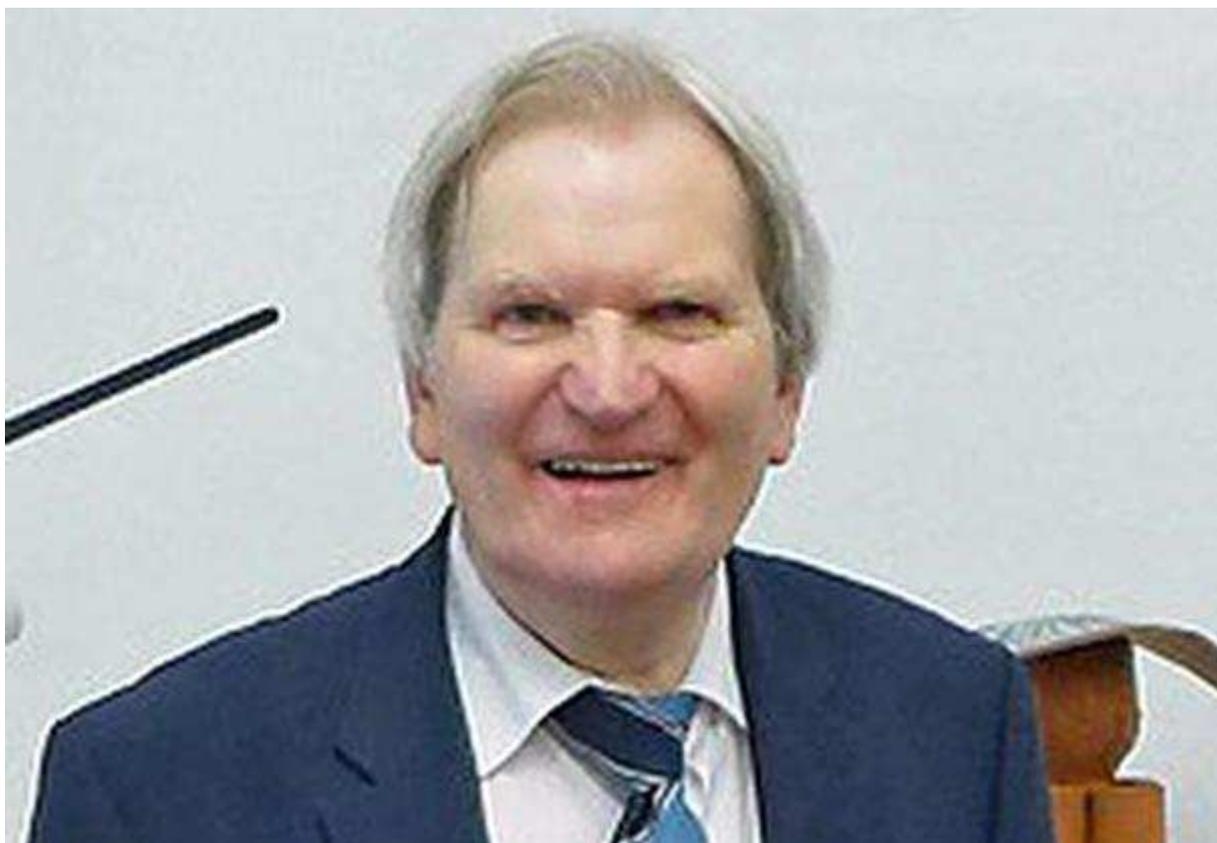


# Sie ebnete den Weg für einen neuen, selbstbewussten Frauentypus

Bei den Wieland-Tagen sprach Egon Freitag aus Weimar über „Sophie von La Roche und die Bildung der Frauen“



Egon Freitag (Foto: Günter Vogel)

---

Biberach / vo Der Untertitel zu den Wieland-Tagen lautete „klug, gebildet, ober-schwäbisch“ und die beiden ersten Urteile treffen exakt auch auf die Kaufbeurerin Sophie Gutermann mit dem späteren Ehenamen La Roche zu. Wieland-Experte Egon Freitag aus Weimar befasste sich am Samstagmorgen in einem Vortrag mit Wielands Cousine und Verlobter.

Ihr Vater, ein Arzt, vermittelte dem Mädchen die Liebe zu den Büchern. Schon als Dreijähri-

ge konnte sie einfache Texte lesen. Mit sechs Jahren sprach sie englisch und französisch.

Egon Freitag berichtete spannungsvoll und mit wissenschaftlicher Kompetenz über ihr Leben, ihre Bildung, ihre Persönlichkeitsentwicklung. Ihre Begegnung mit dem 17-jährigen Cousin Christoph Martin in Biberach führte im Sommer 1750 zu beider Verlobung, die bald wieder gelöst wurde. 1753 heiratete sie Frank La Roche, Privatsekretär und illegitimer Sohn des Grafen Stadion. Im 18. Jahrhundert gab es tiefe Vorurteile gegen weibliche Emanzipation: „Der Wäscheschrank ist der Bücherschrank der Frau.“ Der Dichter und Philosoph Johann Gottfried Herder sagte gar: „Eine Henne, die kräht, und ein Weib, das gelehrt ist, sind üble Vorboten: Man schneide beiden den Hals ab.“

Sehr schmerzhaft war für Sophie von La Roche die Trennung von den beiden Töchtern, die auf Geheiß des Grafen Stadion in ein Kloster nach Straßburg geschickt wurden. Nicht zuletzt aus Kummer fing sie an zu schreiben. Ihr erster Roman „Die Geschichte des Fräulein von Sternheim“ trägt stark autobiografische Züge. Es war der erste Frauenroman der Literaturgeschichte, stilbildend, erfolgreich, erschien 1771, von Herder hochgelobt. Herausgeber war Christoph Martin Wieland. Sophie von La Roches Maxime für die Erziehung zur Glückseligkeit waren drei Ziele: Vervollkommnung, familiäre Stabilisierung, Vorbildwirkung. Und das zu einer Zeit, in der weibliche Selbstverwirklichung ausgeschlossen war.

Sie trug mit der Gründung ihrer Zeitschrift „Pomona“ kräftig zur Frauenemanzipation bei. Es war eine der ersten Zeitschriften für Frauen. Sie schrieb im Blatt Briefe an eine fiktive 15-jährige Lina mit praktischen Ratschlägen zu weiblicher Selbstverwirklichung. Sie schrieb über Mode, Musik, Tanz, brachte Auszüge aus englischen, französischen, italienischen Schriften für Frauen, behandelte Fragen der Moral, der guten Sitten, der Lebensgestaltung.

## Bevormundungen umgehen

Sophie von La Roche forderte, dass Kindern Kenntnisse des Geistes und des Herzens vermittelt werden. Sie gab Ratschläge, wie Frauen männliche Bevormundungen umgehen können, etwa durch Verschweigen des eigenen Wissens gegenüber dem Mann.

La Roche führte breite Korrespondenzen, etwa mit der „Salonnière“ Julie Bondeli in Bern, einer ehemaligen Wieland-Verlobten. Sie hatte 37 Buchausgaben. Die viel reisende Schriftstellerin verkörperte einen ganz neuen Frauentypus mit ihrem Streben nach Selbstverwirklichung: „Das Beste ist meine Freiheit.“ Sie hatte ein modernes Frauenbild begründet und starb 1807 mit 78 Jahren in Offenbach.

**URL:** [http://www.schwaebische.de/region\\_artikel,-Sie-ebnete-den-Weg-fuer-einen-neuen-selbstbewussten-Frauentypus-\\_arid,10533395\\_toid,112.html](http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Sie-ebnete-den-Weg-fuer-einen-neuen-selbstbewussten-Frauentypus-_arid,10533395_toid,112.html)

**Copyright:** Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältigung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [online@schwaebische.de](mailto:online@schwaebische.de).